

Pressemitteilung

Globalisierung, Konzerne und Menschenrechte am Beispiel Coca Cola, Chiquita und Ölpalmenanbau in Kolumbien

**Carlos Olaya von der kolumbianischen Gewerkschaft der
Nahrungsmittelindustrie SINALTRAINAL berichtet**

**am Dienstag, den 3. Juni 2008 um 19.30 Uhr
im Haus der Jugend, Museumstraße 7, Reutlingen
- Eintritt frei -**

Der Gewerkschaftsvertreter hat vor eineinhalb Jahren schon einmal in Reutlingen über die Arbeitsbedingungen in den kolumbianischen Betrieben der Coca Cola Company berichtet. Dies hat dazu geführt, dass viele junge Menschen in der Region jetzt lieber auf die Braune Brause verzichten, die für andere immer noch ein Kultgetränk ist.

Seither hat sich die Lage der Coca Cola-Arbeiter weiter verschlechtert: Rationalisierungsmaßnahmen, Entlassungen, unsichere Arbeitsverhältnisse durch Zeit- und Leiharbeit, Kürzung von Sozialleistungen und immer niedrigere Löhne. Zugenommen haben die Todesdrohungen gegen Gewerkschafter, die sich gegen die Ausbeutung zur Wehr setzen:

„Seit den 90er Jahren wurden sieben Mitglieder von SINALTRAINAL durch rechtsgerichtete Paramilitärs ermordet und 50 vertrieben“, berichtet Olaya. „Immer wieder in den vergangenen Monaten und zuletzt am 1. Mai diesen Jahres erhielten unsere Kollegen Todesdrohungen der paramilitärischen Gruppe „Schwarze Adler“ (AGUILAS NEGRAS), da standen sie kurz vor Tarifverhandlungen mit Coca Cola.“

Konzerne wie Coca Cola profitieren von der repressiven Politik des kolumbianischen Staates gegen Gewerkschaften und soziale Bewegungen, ihre Profite steigen ins Unermessliche. Seit Jahren werden sie zudem angeklagt, direkt mit den Paramilitärs zu kooperieren. Die Morde wurden bisher nicht aufgeklärt. Der Bananenmulti Chiquita hat im vergangenen Jahr zugegeben, in Kolumbien paramilitärische Gruppierungen finanziell unterstützt zu haben und wurde von einem US-Gericht deswegen verurteilt.

Ein ebenso brisantes Thema - nicht nur an diesem Abend: der Anbau von Ölpalmen als Energiepflanzen. Durch die zunehmende Nachfrage nach Agrokraftstoffen auf dem Weltmarkt, wird der Anbau auch in Kolumbien immer mehr ausgeweitet. Folgen davon sind nicht nur die Zerstörung des Regenwaldes, sondern auch die gewaltsame Vertreibung der Menschen, die dort leben.

Neben dem Kennenlernen der Fakten soll es im Gespräch mit Carlos Olaya auch um die Frage gehen, was engagierte Menschen hier tun können, um diesen Entwicklungen zu begegnen - außer dem individuellen Verzicht auf Coca Cola und Chiquita-Bananen.
28.05.2008.

**VeranstalterInnen: ver.di Bezirk Fils-Neckar-Alb, Sozialforum Reutlingen - SoFoRT,
attac Reutlingen, Café Nepomuk, DGB Region Neckar-Alb, Eine-Welt-Verein
Reutlingen e.V., Gesamt SMV Reutlingen und Kolumbiengruppe e.V.**